



Riccardo Cellacchi, 1999 in Rom geboren, erlangte internationale Anerkennung, als er den 1. Preis beim 11. Kobe International Flute Competition in Japan gewann, und etablierte sich damit als einer der brilliantesten Flötisten seiner Generation. Bereits in sehr jungem Alter gewann er den Abbado-Preis und den 1. Preis beim Internationalen Flötenwettbewerb „Severino Gazzelloni“; außerdem wurde er beim „Jeunesses International Flute Competition“ in Bukarest, beim „AudiMozart International Competition“ und beim „7th International Flute Competition“ in Kraków ausgezeichnet.

Aufgewachsen in einer Musikerfamilie, begann er im Alter von acht Jahren mit seinem Vater Flöte zu spielen. Mit 12 Jahren wurde er an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in die Klasse von M^o Andrea Oliva aufgenommen, und bereits mit 15 Jahren schloss er sein Studium mit Auszeichnung und Lob am Conservatorio di Musica „O. Respighi“ in Latina ab. Mit 16 Jahren wurde er an der Hochschule für Musik und Theater München in die Klasse von Prof. Andrea Lieberknecht aufgenommen, wo er seinen Master of Music mit Bestnoten erwarb.

In sehr jungen Jahren debütierte er als Solist mit Mozarts Konzert und trat mit der Orchestra da Camera di Perugia, der Lviv Virtuosos Chamber Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Kraków Chamber Orchestra, der Bad Reichenhaller Philharmonie und der Kobe City Chamber Orchestra auf. Er gastierte bei bedeutenden Festivals wie dem Verbier Festival, der Alpenklassik Festwoche, den Tiroler Festspielen Erl, dem Gstaad Menuhin Festival, den BBC Proms und den Salzburger Festspielen.

Mit 18 Jahren gewann er die Stelle als Akademist bei der Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks während der Amtszeit von M. Jansons, und mit 19 Jahren wurde er zum Soloflötisten des Berner Symphonieorchesters ernannt – eine Position, die er bis heute innehat.

Er spielte unter namhaften Dirigenten wie M. Jansons, C. v. Dohnányi, K. Nagano, F. Roth, D. Harding, H. Blomstedt, A. Gilbert, S. Mälkki, G. Nosedà, Y. Nézet-Séguin und P. Järvi in renommierten Sälen wie dem Herkulesaal und der Gasteig Philharmonie in München, der Philharmonie in Paris, dem Musikverein in Wien, der Royal Albert Hall in London, dem Großen Festspielhaus in Salzburg und der Tonhalle in Zürich.